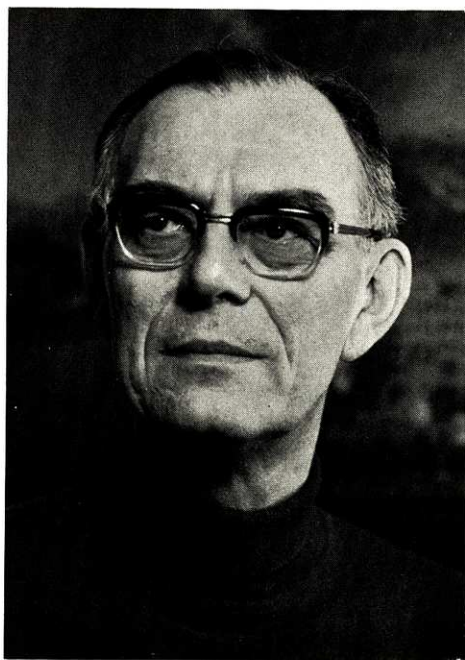


NACHRUFE UND BIOGRAPHIEN

Graf Lennart Bernadotte 60 Jahre

Am 8. Mai 1909 hatte man dem Neugeborenen an der Wiege nicht gesungen, welcher Art das Lebenswerk dieses jüngsten Sprosses des regierenden Königshauses in Schweden einmal sein würde: Prinz Gustav Lennart Nicolaus Paul, Erbfürst von Schweden, Herzog von Smaland. Seine Eltern waren Prinz Wilhelm von Schweden (gestorben 1965) und Maria Pawlowna Romanow, Großfürstin von Rußland (gestorben 1958) – der Vater Wilhelm ein Sohn des schwedischen Königs Gustav V. (1907 – 1950), die Großmutter die badische Prinzessin Viktoria, eine Tochter des Großherzogs Friedrich I. (1856 – 1907). Die Großeltern mütterlicherseits waren Großfürst Paul von Rußland, der 7. Sohn des Zaren Alexander II. (1855 – 1881), und Prinzessin Alexandra, eine Tochter des Königs Georg von Griechenland. Die



Heirat mit der Bürgerstochter Karin Nissvandt hatte den Verzicht auf alle Ansprüche eines Angehörigen des schwedischen Königshauses zur Folge. Im Jahre 1951 verließ Großherzogin Charlotte von Luxemburg, Lennart Bernadottes Tante, dem Mainauer Inselherrn und seiner Frau Karin in Anerkennung der Verdienste um die europäische Jugendarbeit den Titel „Graf und Gräfin von Wisborg“.

Die Insel Mainau war dem Prinzen Wilhelm nach dem Tode seiner Mutter, der Königin Viktoria von Schweden, zugefallen. Im Jahre 1932 zog der junge Lennart Bernadotte nach Abschluß seiner landwirtschaftlichen Studien auf die Mainau, um die dringend notwendig gewordene Neuordnung des Besitzes (Insel und 460 ha Wald- und Wiesengrund) in die Hand zu nehmen. Er zog einen mustergültigen Landwirtschaftsbetrieb auf und begann, die Mainau in eine Park- und Blumeninsel zu verwandeln, die jedermann zugänglich sein sollte. Die vollständige Politisierung des Lebens Ende der 30er Jahre und die Art, wie man versuchte, aus seinem Besitz ein Politikum zu machen, verleidete der Familie Bernadotte den weiteren Sommer-Aufenthalt auf der Insel, so daß sie kurz vor dem Kriege nicht mehr auf die Mainau zurückkehrte. Während des Krieges leistete Lennart Bernadotte nicht nur

Ehrendienste zugunsten des öffentlichen Wohls, sondern übte mit besonderem Geschick den Beruf eines Fotojournalisten und Filmproduzenten aus (1941 bis 1955 Vorsitzender des Nationalkomitees, das für die lokalen „Tag der Kinder“-Organisationen gebildet wurde; 1949 bis 1951 „Scout-Chief“ des schwedischen Pfadfinderverbandes).

Nach dem Kriege setzte Lennart Bernadotte auf der Mainau die seit 1932 begonnene Umgestaltung der Insel in ein Gartenparadies fort, das in die Bodensee-Landschaft mit einbezogen ist. Auf Vorschlag des damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss wurde Graf Lennart 1955 zum Präsidenten der sich bildenden Deutschen Gartenbau-Gesellschaft gewählt. Seine „Philosophie des Gärtnerns“, die er in den Jahren zuvor mit wertvollem, modernem Gedankengut aufgebaut hatte, bildete für den neuen Präsidenten ein randvolles Reservoir, aus dem er für die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft Ideen schöpfte, die ihre Ziele und Tätigkeit bis heute bestimmen. Die Parolen „Gärtnern um des Menschen willen“, die Aktionen „Lebendiges Grün tut not – mache dein Heim zum Garten“ und „Blumen am Arbeitsplatz“ sprechen durch Hunderttausende von Broschüren alle Schichten der Bevölkerung an. Vielerorts bildeten sich sogenannte „Grüne Kreise“, die sich auf lokaler und freiwilliger Basis die Zusammenarbeit aller dem Gedanken des privaten und öffentlichen Grüns dienenden Verbände, Vereine und Einzelpersonlichkeiten zur Aufgabe machen und vor allem die Verbreitung des Freizeitgärtnerns angelegen sein lassen.

Seit dem Frühjahr 1957 finden alljährlich im Rahmen einer Frühjahrstagung der Deutschen Gartenbaugesellschaft im Deutschordens-Saal des Schlosses die „Mainauer Rundgespräche“ statt in Anwesenheit führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Alle Grundsatzreferate (z. B. „Gärtnern in der Freizeit“, „Garten und Gesundheit“, „Familie und Garten“, „Grüner Lebensraum um des Menschen willen“) befassen sich mit den Kernproblemen, deren Lösung für die menschlich-geistige Existenz von entscheidender Bedeutung ist. Dazu gehören u. a. die Mitwirkung am Entwurf des Städtebau-Förderungsgesetzes und eines Raumordnungsgesetzes (in Kraft getreten am 8. April 1965). Die „Grüne Charta der Mainau“ mit ihrer zentralen These: „Die gesunde Landschaft wird in alarmierendem Ausmaß verbraucht“ – bewirkte, daß Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke (ein häufiger Gast auf der Mainau) einen „Deutschen Rat für Landespflege“ berief und Graf Bernadotte die Schirmherrschaft übertrug (5. Juli 1962). Die Bundeswettbewerbe „Unser Dorf soll schöner werden“ und „Bürger, es geht um deine Gemeinde“ gehen auf Anregungen Bernadottes zurück.

Ausgehend von der Überzeugung, daß Naturschönheiten und die abendländische Tradition der Bodenseelandschaft unter anderem die Tugend der Friedfertigkeit herauszubilden oder zu erneuern vermögen, schuf Graf Bernadotte auf dem „Inselparadies“ für die Jugend eine Stätte der Begegnung und Besinnung, nämlich 1948 das „Internationale Institut Schloß Mainau“ unter Obhut des Weltbundes der YMCA (Young Men's Christian Association). Bis 1968 trafen sich hier auf ökumenischer Grundlage Jugendliche und Jugendleiter aus der ganzen Welt; heute besteht noch eine Kontaktstelle auf der Mainau. Ähnlich wirkt Graf Bernadotte als Leiter des Kuratoriums der Nobelpreisträgertagungen, die sich seit dem Jahre 1951 alljährlich in Lindau versammeln.

Nach Ernst Pröbstl †, Meersburg („Tätigkeitsbild des Grafen Lennart Bernadotte“ 1969).

Dr. Johannes Graf von und zu Bodman 70 Jahre

Am Vorabend des 18. September 1969 versammelten sich vor dem Schloß in Bodman zahlreiche Bürger von Bodman, der übrigen Bodman'schen Patronatsgemeinden sowie die Mitglieder und Abordnungen von 11 Vereinen, um dem Schloßherrn Dr. Johannes Graf von und zu Bodman anlässlich seines 70. Geburtstages spontan ihre Glückwünsche zu überbringen. Der Geburtstag selbst schloß mit einem Feuerwerk und dem großen Zapfenstreich, dargebracht von der Bürgermiliz Sipplingen in Erinnerung an die 1849 gewährte Hilfe gegen landfremde plündernde Freischaren. Am 20. September 1969 verlieh die Gemeinde Bodman dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht. Alle diese Ehrungen galten nicht nur dem Senior der ältesten Adelsfamilie am Bodensee, sondern mehr noch einem verdienten Bürger und Landwirt.

Der älteste Sohn des Grafen Othmar von und zu Bodman und dessen Gemahlin geb. Gräfin von Walderdorff wurde nach dem Abitur in der Klosterschule der Benediktiner in Ettal/Obb. gegen Ende des 1. Weltkrieges noch zu den badischen Leibdragonern nach Karls-